

Erfahrungsbericht

1. Vorbereitung

Für mein Auslandssemester habe ich mich für das Wintersemester 2017 entschieden, wodurch ich mich erst im Januar um meine endgültigen Bewerbungen kümmern musste. Um einen Überblick meiner Möglichkeiten zu bekommen, habe ich etwas früher die „go out!“- Veranstaltung an der Uni besucht –was letztlich sehr hilfreich war- und mich daraufhin damit beschäftigt, welche Universitäten für mich in Frage kommen. Aufgrund persönlich Präferenzen fiel die Entscheidung für mich auf die USA, wo ich basierend auf meinem Studium vier Partneruniversitäten zur Auswahl hatte. Im Januar habe ich viele Recherchen im Internet getätigt und mehrere Gespräche mit den Verantwortlichen für die jeweiligen Colleges geführt um die unterschiedlichen geforderten Formalitäten zu besprechen, und in Begleitung mit der Koordinatorin meiner Erstwahl habe ich mich erfolgreich für Hobart and William Smith Colleges beworben.

2. Formalitäten im Gastland

Für Hobart and William Smith Colleges bin ich die Bewerbung Schritt für Schritt mit meiner zuständigen Koordinatorin durchgegangen, habe alle benötigten Unterlagen und Bescheinigungen eingeholt und mich über das Online Portal beworben. Der Prozess der endgültigen Annahme dauert etwas, aber Mitte Februar hatte ich eine höchstwahrscheinliche Zusage. Wichtig für die USA war ein Check des Reisepasses, da dieser einen langen Gültigkeitszeitraum erfordert sowie die frühzeitige Anmeldung des Visums. Für das Visum ist ein Besuch in Berlin (oder einer anderen US-Botschaft und Konsulat) erforderlich und die Terminvereinbarung verlangt die Nummer des gültigen Reisepasses, weswegen man sich damit früh genug auseinandersetzen sollte. Hobart and William Smith Colleges gehören zu den Bremer Partneruniversitäten und verlangen daher keine Studiengebühr, allerdings müssen Miete und ein wahrscheinlicher Essensplan bezahlt werden, wobei die Miete beträgt 3500\$ und der Essensplan (dieser ist abhängig von der zugeteilten Unterkunft) zwischen 600-3500\$ liegt. Die unumgänglichen Visumskosten lagen bei knapp 350€ und je nach Bedarf kommen natürlich die Kosten für den Flug sowie eine Auslandskrankenversicherung hinzu. Für ein Studium außerhalb Europas haben wir als Studenten der Bremer Universität die Möglichkeit uns für das Promos Stipendium zu bewerben, was einen während der 4-monatigen Studienzeit mit monatlich 400€ unterstützt.

3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Hobart and William Smith ist am Seneca Lake in Geneva gelegen, dem größten der Finger Lakes in New York. Ich bin von Bremen zum JFK Flughafen nach New York City geflogen, von dort mit der Metro zum Port Authority Bus Terminal und mit dem Greyhound Bus nach Geneva, wo ich dann von einem ehemaligen Studenten abgeholt wurde. Bezüglich des Bustickets kann ich hier den Tipp geben, bis nach Rochester (eine Station weiter als Geneva) zu buchen, da dies preislich einen enormen Unterschied macht. Ich wurde an meiner Unterkunft abgesetzt und dort fand ich auch meine Informationsbroschüre für die Orientierungswoche, die die gesamte Woche vor Semesterbeginn stattfand. Montag war der Anreisetag für Austauschstudierende und bis Donnerstag hatten wir ein sehr volles, aber auch schönes Programm für jeden Tag. Die Verantwortlichen für die Informationsveranstaltungen und Aktivitäten waren auch bereits unsere E-Mail Kontaktpersonen und haben uns sehr strukturiert über alles Wichtige informiert, uns mit Essen versorgt und wir haben einen Überblick vom Campus sowie Eindruck von Geneva bekommen. Zusätzlich hat die Orientierungswoche auch bereits zu ersten Freundschaften geführt, was einem den Start in das Collegeleben wesentlich erleichtert hat. Zum Campusleben lässt sich sagen, dass HWS ein absolutes Traumcollege ist und ich unbedingt empfehlen würde, sich dort zu bewerben. Nicht nur die Lage am See und der absolut schöne Campus sondern auch die Community des Colleges ist vermutlich einzigartig. HWS ist ein recht kleines College, wodurch man schnell vertraute Gesichter wiedererkennt und sich, sofern man Initiative ergreift, perfekt eingliedern kann. Während des gesamten Semesters wurden unterschiedlichste Aktivitäten (fast

immer kostenfrei) angeboten und auch das riesige Angebot von Clubs und Sportteams sollte man nutzen.

4. **Kurswahl/Kursangebot/ -beschränkungen für Austauschstudierende**

Bezüglich der Kursauswahl lässt sich festhalten, dass dies sehr extrem abhängig ist vom jeweiligen Studiengang. HWS bietet zahlreiche Kurse an und die Wahl findet für Austauschstudierende bereits von zuhause online bzw. mit der Kontaktperson statt und Kurswechsel sind innerhalb der ersten Wochen möglich, je nachdem welche Kurse man wählen kann. Hinsichtlich der Anerkennung erwies sich dies bei mir etwas problematisch, da ich bereits Masterstudentin bin und das College eigentlich nur Bachelorprogramme anbietet. Dies konnte ich individuell mit den Professoren vor Ort klären, die Anerkennung erweist sich jedoch aufgrund von Kontaktschwierigkeiten der Bremer Universität als kompliziert. Vor Ort finden alle Kurse, abgesehen von Sprachkursen natürlich, auf Englisch statt und bezüglich der Prüfungen gibt es am Ende die „final exams“ und je nach Kurs, ein oder zwei „midterm exams“. Schwierigkeitsmäßig hab ich es aufgrund der intensiven Begleitung und der Inhalte als etwas einfacher empfunden, der Arbeitsaufwand ist quantitativ gesehen jedoch deutlich mehr und nicht zu unterschätzen.

5. **Unterkunft**

Die Unterkunftszuteilung ist relativ willkürlich, aber man kann online im Voraus Präferenzen angeben. Für HWS war es nur möglich auf dem Campus zu leben, von anderen Colleges hab ich aber auch gehört, dass es möglich ist off campus zu leben, was bei großen Colleges manchmal vorteilhafter sein mag. Ich persönlich mochte es auf dem Campus zu leben und kann Odell's Units sehr zu empfehlen, dort habe ich während meines Aufenthalts gewohnt. Die kleinen Häuser bieten Einzelzimmer für insgesamt 4 Personen, mit einer Küche und Wohnzimmer sowie zwei Badezimmern und sind an einem Teich gelegen. Natürlich ist dies größtenteils von Vorteil, wenn man gern selber kochen möchte, jedoch muss man als Odell's Bewohner trotzdem noch den kleinsten Mealplan nehmen, welcher 30 Meals in der Mensa und 250\$ Snackmoney umfasst und 650\$ insgesamt kostet. Ansonsten sind die Themenhäuser auch sehr nett, bei rund 12 Leuten oder mehr muss man allerdings Glück haben, dass man mit den Leuten klarkommt und bezüglich Sauberkeit auf einer Wellenlänge ist. In diesen Häusern braucht man keinen Mensa-Mealplan sondern zahlt 600\$ für einen co-ed Plan, was bedeutet, dass der Hausmanager sich um den Einkauf für jede Woche kümmert. Unabhängig von der Unterkunft sollte man sich entweder Bettzeug und Handtücher mitbringen, vorher online bestellen (darüber gibt es Info während des ganzen Bewerbungsprozesses) oder vor Ort direkt kaufen, sofern die Ankunft dies zeitlich ermöglicht, da nichts in den Unterkünften vorliegt. Die Odell's Häuser sind grundsätzlich auch komplett leer (sofern andere Studenten für länger drin wohnen, könnten natürlich paar Sachen in den gemeinsamen Räumen vorhanden sein), jedoch hat die Koordinatorin vor Ort einen Keller mit „gespendeten“ Gegenständen von alten Studierenden, in dem man sich ziemlich viele nützliche Dinge, z.B. Kissen, Lampen, Bügel, Ordner etc., für das Semester kostenfrei leihen kann. Den Großeinkauf würde ich dementsprechend für danach empfehlen.

6. **Sonstiges**

Während des gesamten Semesters wurden wie bereits erwähnt regelmäßig tolle Aktivitäten angeboten, die oft mit Essen verbunden waren. Fast alle Angebote sind kostenfrei und sofern eine Gebühr anfällt, ist diese sehr gering und gerechtfertigt. Meine schönsten Erlebnisse basierend auf den vom College angebotenen Aktivitäten waren ein Ausflug zu den Wasserfällen Watkins Glen sowie den bekannten Niagara Wasserfällen (wir hatten sogar die Möglichkeit auf die kanadische Seite zu gehen) und zum Chimney Bluffs State Park mit einer wahnsinnig beeindruckenden Landschaft. Außerdem wurde angeboten, zu einer Variety Show organisiert von den Studenten zu gehen, Dinner mit dem College Präsidenten oder ein 5-Gänge Madrigal Dinner als Wohltätigkeitsveranstaltung zu haben sowie einen Day of Service mitzuerleben. Des Weiteren gab es Theatervorführungen sowie sämtliche Football Spiele des College Teams und einen Ausflug zu

einem Spiel der NFL. Einen Nachmittag hatte man die Möglichkeit mit einem Heißluftballon etwas in die Lust zu steigen oder auch in eine der größten Kletterhallen in Rochester zu gehen. Sehr regelmäßig wurden auch unterschiedlichste Gastvorlesungen oder interessante Gastvorträge angeboten.

Zusätzlich zu den besonderen Aktivitäten hat HWS diverse Clubs und Teams, von denen man zumindest eine Sache unbedingt ausprobieren sollte. Aufgrund meiner Liebe zum Tanzen bin ich zwei Tanzgruppen beigetreten und hatte unfassbar viel Spaß dabei. Das schöne war auch, dass diese Tanzgruppen am Ende zu der Koshare Show gehörten, was eine der Sachen von HWS mit der größten Bedeutung für StudentInnen ist. Die Show war an zwei Abenden und fast alle StudentInnen sowie auch Eltern schauen sich diese an, Teil dessen zu sein, war absolut schön. Außerdem biete HWS zahlreiche ehrenamtliche Aufgaben/ Arbeiten an und ich habe beispielsweise im „College Experience Program“ mitgeholfen. Zwei Stunden die Woche habe ich mit StudentInnen mit Behinderung gearbeitet und gelernt und dies galt für mich auch als zusätzliche Leistung bzgl. meines Status als Masterstudentin. Für manche Kurse sind verbunden mit „Service Learning“ und man braucht dann eine dementsprechende Stelle zum Helfen. Ich habe zum Beispiel im „Boys & Girls Club Geneva“ bei der Nachmittagsbetreuung von SchülerInnen der Mittelstufe geholfen, was zugleich mit insgesamt vier Wochenstunden auch mein Job war. Bezüglich der Jobs wird uns AustauschstudentInnen nämlich nur erlaubt bestimmte Jobangebote anzutreten, wodurch ich für mich die perfekte Kombination aus allem hatte.

Als weitere Tipps basierend auf meinen Erfahrungen kann ich noch erwähnen, dass es sich anbietet und lohnt, unbedingt mal zu einem NHL Spiel zu gehen und sofern man im Sommer da ist sollte man auf jeden Fall Nutzen davon manchen, dass man sich mit einer Gruppe von Leuten ein Boot auf dem Seneca Lake für einige Stunden leihen kann.

Hinsichtlich Sicherheit kann ich noch sagen, dass der Campus besonders sicher ist und man abends einen Shuttle nehmen kann, der nicht nur den Campus abfährt sondern auch bis nach Downtown zu den Restaurants und Bars kommt und zusätzlich hat man rund um die Uhr die Möglichkeit, sofern man sich nicht sicher fühlt, nachts alleine laufen müsste oder Hilfe braucht, Campus Safety anzurufen.

Bezüglich der Verpflegung kommt es natürlich sehr auf die Unterkunft und den dementsprechenden Essensplan an, generell gibt es auf dem Campus aber natürlich die Mensa, einen Pub und zwei Cafés. Downtown sind zahlreiche Restaurants sowie Bars und in der Nähe ist ein Walmart sowie in zu Fuß erreichbarer Entfernung ein Wegmann's Supermarkt.

7. Was ist tunlichst zu vermeiden?

Auf dem Campus sollte man sich definitiv an die regeln halten und vor allem in den USA sind diese sehr eng verbunden mit Alkohol- und Drogenkonsum. Drogen sollten strengsten unterlassen werden und Alkohol ist erst ab 21 Jahren erlaubt. Auf dem Campus darf offiziell dennoch nur Bier oder Wein konsumiert werden und dementsprechend sollte man andere alkoholische Getränke nicht im Zimmer oder Haus haben. Vor allem für uns AustauschstudentInnen sind diese regeln zu berücksichtigen, da sich zu extreme Regelverstöße auf das Visum auswirken könnten. Außerdem hat HWS spezifische Sicherheitsregelungen, die einem vor Ort genauestens erklärt werden, aber zum Beispiel Kerzen im Zimmer oder Haus verbieten.

8. Nach der Rückkehr

In der letzten Woche habe ich mir von meiner Koordinatorin vor Ort mein Learning Agreement unterschreiben lassen und man bekommt eine E-Mail bezüglich des Transcript of Records, welche man sich dann entweder zur eigenen Universität oder nach Hause schicken lassen kann. Hinsichtlich der Anerkennung der Studienleistungen habe ich noch keine Tipps, da ich selbst nun noch in dem Prozess dessen bin, weil sich dies etwas komplizierter als erwartet gestaltet, was allerdings nichts mit HWS zu tun hat.

Was sich aufgrund des Zeitraums eines Auslandssemesters in den USA noch anbietet, ist definitiv anschließend zu reisen. Man hat zu Beginn zwar kaum Ferien, weil das Semester bereits Mitte August beginnt, jedoch endet man dafür auch schon Mitte Dezember und kann die freie Zeit bis zum Semesterstart in Deutschland gut nutzen.

9. **Fazit**

Für mich war die Zeit des Auslandsemesters sehr bedeutend und wichtig, da ich mir damit einen meiner größten Wünsche selbst erfüllt habe. Während des Bachelors hatte ich diese Möglichkeit nicht genutzt und es seitdem bereut, wodurch es für mich jetzt optional war aber dadurch vermutlich auch wesentlich bedeutender für mich selbst. Meine belegten Kurse waren eine Bereicherung für mich und die Erfahrung an einem amerikanischen College zu studieren und das Collegeleben mitzuerleben hat mir sehr gefallen. Ich habe viele neue Freunde dazugewonnen und meinen eigenen Horizont erweitert. Die Möglichkeit eines Auslandssemesters sollte jede/r StudentIn nutzen, sofern er bzw. sie daran Interesse hat, denn diese Erfahrung vereint akademische und persönliche Aspekte.